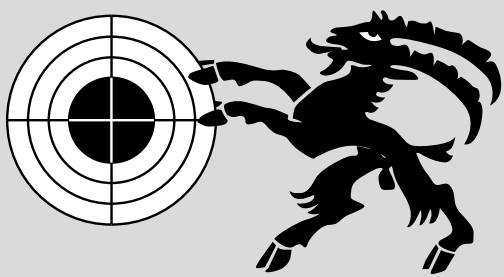


BLATTSCHUSS



*

Er habe in Valbella das Skifahren gelernt, gestand Stephan Eicher anlässlich seines Konzerts in Lenzerheide. Nicht verraten hat er hingegen, ob er es auch nachhaltig gelernt hat – und den Wintertourismus in Graubünden immer noch unterstützt.

*

Die Ems-Chemie wird im August ein weiteres Hochregallager in Betrieb nehmen. Genug Platz, um all die Ideen lagern zu können, die für die zukünftige Nutzung des Sägewerkareals auf der gegenüberliegenden Strassenseite vorhanden sind.

*

Die Stadt Chur wird mit dem gestrichenen 1.-August-Feuerwerk einige Batzen sparen. Weil es im letzten Jahr ohnehin niemand sehen konnte, lässt sich die Sparmassnahme verkraften. Nun zittern aber jene Stadtangestellten, die auch nicht immer sichtbar sind, dass auch sie weggespart werden könnten.

KURZ GEMELDET

● **Schanfigger Höhenweg ohne Einweihungsfest:** Das Einweihungsfest des Schanfigger Höhenwegs von morgen Sonntag, 17. Juli, wird leider nicht stattfinden. Die Vorhersage ungünstiger Wetterbedingungen hat die Organisatoren dazu bewogen, den Anlass abzusa-gen. Nichts desto Trotz kann der Schanfigger Höhenweg ab sofort begangen werden.

● **Arbeiter in Sta. Maria bei Sturz verletzt:** Am Freitagmittag ist ein 53-jähriger Schreiner bei einem Sturz von rund 2,5 Metern in die Tiefe wegen einer Öffnung im Boden am Rücken verletzt worden. Mit der Ambulanz ist er ins Spital Sta. Maria und anschliessend mit dem Rettungshubschrauber der Rettungsflugwacht Rega ins Kantonsspital Graubünden überflogen worden.

BT-BLOG



Koffer packen

Toilettenartikel, Kleider, Hausschuhe, Fotokamera, Musik und und ... die Liste der Dinge, die in einen Geburtskoffer gehören, ist lang, schliesslich möchte das zukünftige Mami für alle Eventualitäten gewappnet sein. Doch jedesmal, wenn ich glaube, alles eingepackt zu haben, fällt mir doch noch etwas ein, was ich möglicherweise während meines Spitalaufenthalts gebrauchen könnte. So wandert ein Gegenstand nach dem andern in meinem Koffer, der mit jedem weiteren Tag immer mehr zu platzen droht.

Allen Vorbereitungen zum Trotz bin ich mir ziemlich sicher, dass ich am Tag X dennoch etwas zu Hause vergessen werde. Doch zum Glück gibt es die guten «Heinzelmännchen», die bestimmt gerne dem frisch gebackenen Mami den ach so dringend gebrauchten Gegenstand bringen. Und das Allerwichtigste und Tollste hält Mami dann sowieso im Arm.

Dieser Tage kam übrigens das erste BT-Baby bereits auf die Welt. (bt)

Auf der BT-Redaktion sind drei der festangestellten Mitarbeiterinnen schwanger. Noch bis zur Geburt – Mitte bis Ende Sommer – werden die Redaktorinnen Sarah Blumer und Denise Erni sowie Dienstchefin Susanne Taverna im BT und auf www.suedostschweiz.ch von ihren Erlebnissen, von Begegnungen und Kuriositäten unter anderen Umständen berichten.

Ferien im Baudenkmal (1)

«Unglaublich reiches Leben»

Familie Spichty-Viollier aus Basel verbringt bereits zum dritten Mal in Folge Sommerferien im «Nüw Hus» in Innercamana. Die sechs geniessen die Bergwelt, die Blumenpracht und das Leben im Baudenkmal in vollen Zügen.

Von Giannina Leonie Widmer

Das «Nüw Hus» habe seine Liebhaber, so *Regula Murbach* von der Stiftung Ferien im Baudenkmal. Just eine solche Liebhaber-Familie bewohnt derzeit das Safier Walserhaus in Innercamana. Von der Bäcker-Hütte her ist das «Nüw Hus» durch das Hasenasyl im Camanerwald zu erreichen. «Das ist mein Lieblingsweg hier», schwärmt *Lilly*, älteste Tochter von *Stephan Spichty* und *Romaine Viollier*. Die sechsköpfige Familie ist soeben von einem Ausflug nach Tenna zurückgekehrt. Jetzt wird eine kleine Erfrischung auf dem sonnigen Sitzplatz vor dem Haus gereicht.

Weisse Wunderware im Juni

Kaum haben sich alle gesetzt, gibt es tierischen Besuch vom Bauernhof nebenan. Ein goldbraunes Huhn nähert sich neugierig. «Ah, das Gagagg», rufen die Spichtys, «das besucht uns regelmässig.» Alle lachen, nur die Kleinste in der Runde, *Flora*, weint, weil sie sich vor dem Huhn fürchtet. Die Familie kennt sich im Tal bereits gut aus und schätzt die Gastfreundlichkeit seiner Bewohner. «Die wichtigste Adresse hier ist 'z'Cafi' in Safien Platz», wissen Stephan und Romaine, «dort trifft man sich.»

Das Bergleben hat es der lebhaften Familie angetan. Frische Produkte gibt es gleich vom benachbarten Hof zu kaufen, wo *Ursula Hunger-Buchli* wirtschaftet, die gemeinsam mit *Julia Gander-Messmer* das «Nüw Hus» wartet. «Für



Fühlen sich hier heimisch: Stephan Spichty und Romaine Viollier mit ihren Kindern Emil, Maja, Lilly und Flora vor dem typischen Walserofen und dem originalen Stubentäfer. (Fotos Giannina Widmer)

die Kinder ist es toll, mit dem Kessel Milch holen zu können», sagt Romaine. «Die vielen Tiere, die üppige Flora, das abwechslungsreiche Wetter – das Leben hier ist unglaublich reichhaltig», resümiert sie. Als sie das erste Mal Ferien im «Nüw Hus» verbrachten, habe es sogar geschneit: «Das gefiel mir am besten» berichtet *Maja* mit leuchtenden Augen. Damals, es war im Juni, konnte die Familie zudem jeden Tag vom Fenster aus mitverfolgen, wie das Vieh auf die Weide getrieben und abends wieder eingestallt wurde, das war ein besonderes Erlebnis für alle.

Was aber reizte die Spichtys am Anfang, Ferien im Safiental zu planen? «Wir suchten das Abenteuer», erinnern sich Stephan und Romaine, «vor allem aber die Einsamkeit, weit weg von allem.» Heute kehren sie nicht zuletzt wegen «ihrem» Ferienhaus, dem «Nüw Hus» gerne zurück. «Ich bin sehr heikel, was Wohnungen angeht», sagt Archi-

tekt Stephan Spichty, «bei blühenden Sofas löscht es mir gleich ab.» Das Walserhaus in Camana aber überzeugten ihn und seine Frau als ursprünglich erhaltenes, denkmalgerecht renoviertes Bauzeugnis mit funktioneller Küche und zwei modernen Duschen gleichermaßen. «Bei einem Plumpsklo hätte ich gestreikt», gibt Romaine lachend zu.

Geschichte beleben

Tatsächlich bietet das «Nüw Hus» dem Gast die Möglichkeit, authentische Walserkultur zu erleben ohne auf Wohnstandard verzichten zu müssen. Der traditionelle Holzstrickbau auf Grundmauern verfügt noch über originale Wandtäfelung, Dachkonstruktion, Holzdecken oder Türbeschläge. Originalgetreu ist auch der Steinofen, der 2007 vollumfänglich instand gestellt werden konnte, zum Glück: Bei Hüttenwetter verkriechen sich die vier Kinder am liebsten auf dieses wärmende, wertvolle Relikt.

«Nächstes Jahr kommen wir wieder», sind sich alle einig.

«Nüw» wird das Haus übrigens genannt, weil es das letzte war, das im Safier Weiler erbaut wurde, und zwar immerhin 1787. 1911 zogen seine letzten Bewohner aus, fast hundert Jahre stand es sodann leer. 2006 wurde die Stiftung Walserhaus Safiental gegründet, mit der Renovation wollte sie dem «Nüw Hus» wieder Leben einhauchen.

Dies ist mehr als gelungen: Heute ist das Baudenkmal während 37 Wochen im Jahr bewohnt und die Nachfrage übersteigt gar die Kapazität. Deshalb wandte sich Stiftungsratspräsident *Philipp Gremper* an die Familie Horat in Thal Kirch, Besitzer des «Unteren Turra». Seit diesem Frühling wird nun auch dieses Haus von der Stiftung Ferien im Baudenkmal vermietet.

In der BT-Serie «Ferien im Baudenkmal werden noch «Unteres Turrahus» im Safiental, «Engadinerhaus» in Scuol, «Steinhaus» in Brusio und «Türallihus» in Valendas vorgestellt.



Von der Sonne geschwärzt: Das «Nüw Hus» hat seit seiner Erbauung 1787 zahlreiche Sommer gesehen.



Ideal zum Versteckenspielen: Eine schmale, geheime Treppe führt hinter eingebauter Schranktür direkt in die Schlafkammer.

Schiers

Neues Spital statt kostspielige Sanierung

Mit einem Spitalneubau statt einer Sanierung würde die Flury-Stiftung in Schiers rund 13 Mio. Franken sparen.

Der Vorstand der Flury-Stiftung beantragt dem Stiftungsrat, am bisherigen Standort des Spitals in Schiers einen Neubau zu realisieren. Das neue Spital soll anstatt der ursprünglich vorgesehenen Modernisierung und Erweiterung des bestehenden Spitalgebäudes errichtet und voraussichtlich im Jahr 2014 in Betrieb genommen werden. Die

Kosten des Neubaus betragen rund 37 Mio. Franken. Die Summe kann aus dem laufenden Betrieb und ohne zusätzliche Investitionsbeiträge der Trägerschaftsgemeinden gedeckt werden. Mit dem geplanten Neubau wird die Wettbewerbsfähigkeit des Spitals erheblich verbessert und damit der Spitalplatz Schiers langfristig gesichert.

Demgegenüber würden die im Jahr 2009 ins Auge gefassten Modernisierungs- und Erweiterungsarbeiten Kosten von rund 50 Mio. Franken verursachen. Der Stiftungsrat der Flury-Stiftung wird an

einer ausserordentlichen Sitzung am 12. September über den Antrag des Vorstands befinden.

Entscheidende Vorteile

Vor rund zwei Jahren hat der Stiftungsrat der Flury-Stiftung im Hinblick auf das freierwerbende Pflegeheim sowie den baulichen Sanierungsbedarf des bestehenden Spitalgebäudes einen Projektwettbewerb zur Gesamterneuerung unter Einbezug des ehemaligen Pflegeheims beschlossen. Der Wettbewerb wurde vom Architekturbüro Allemann, Bauer, Eigenmann, Zü-

rich, gewonnen. Die inzwischen erfolgte Detailplanung hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass die Sanierungsarbeiten inklusive der vorgesehenen Neubauteile mit unverhältnismässig hohen Kosten verbunden wären, wie es in einer Mitteilung heisst. Dabei gelte es zu berücksichtigen, dass mit einer Sanierung nicht alle betrieblichen Bedürfnisse optimal abgedeckt werden könnten. Ein Neubau auf dem bestehenden Spitalareal liesse sich wesentlich günstiger realisieren, und auch die Betriebsabläufe könnten entscheidend optimiert werden. (bt)